

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Posten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpusgröße 10 Bz., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unierer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 51.

Mittwoch den 26. Juni 1907.

17. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Kgl. Amtshauptmannschaft wird die Geschäftszeit im Handelsgewerbe anlässlich des Gouturnfestes

Sonntag, den 30. Juni d. J.,

vorm. 7—1/2 9 Uhr,  
11—1 „ nachmittags und  
nachm. 3—9 „ abends

verlängert. Während des Gottesdienstes sind die Läden geschlossen zu halten.  
Bretinig, am 25. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand Behold.

#### Vertilgung und Säubigung

Bretinig. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Gouturnfeste, auf das sich der Turnverein und die gesamte Einwohnerschaft emsig rüftet. Die Vorbereitungen der einzelnen Ausschüsse gehen ihrem Ende entgegen. Nach den eingegangenen Anmeldungen zu schließen, dürfte die Beteiligung an dem Feste seitens der dem Gause angehörenden Turner eine recht lebhaftige werden; denn 745 haben bis jetzt ihr Erscheinen zugesagt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch mitteilen, daß sich Herr Kommerzienrat Max Großmann in Großröhrsdorf auf Ansuchen hin in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, erforderlichen Falls einen seiner Sprengwagen dem Turnvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Wünschen wir nur noch, daß dem Feste die Gänze der Bitterung beschieden sein möge!

Großröhrsdorf. Am Sonntag hielten die vereinigten Sänger des 6. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes ihren Kreisversammlung in unserem Orte ab. Nach einem imposanten Festzuge, ausgehend vom Gasthof zum Anker, wurde nachmittags 1/2 5 Uhr mit dem Konzert im Gasthof zum goldenen Baum begonnen. Die Vortrags-Ordnung wie folgt: Instrumental-Vorträge, Massenstücke, teilweise mit Orchesterbegleitung, und Vereins-Singelieder. Das zahlreiche Publikum verfolgte mit Interesse den Darbietungen und sollte insbesondere dem wirkungsvollen Vortrage des hiesigen Männergesangvereins „Niederhain“ vollen Beifall. An das Konzert schloß sich ein reich frequentiertes Tanzchen an.

Pulsnitz. Als Tag der Weihe des auf hiesigem Neumarkte zu errichtenden König Albert-Denkmal ist von Sr. Majestät König Friedrich August Sonntag, den 18. August (Gebensfest der Schlacht bei St. Privat) bestimmt worden. Allerhöchsterseits hat zur großen Freude unserer Einwohnerschaft zugesagt, der Enthüllungsfest zu betheiligen. Auf der Reise nach Pulsnitz wird der König auch Radeberg einen Besuch abstatten (B. B.).

Pulsnitz, 22. Juni. Welch große Gefahren das Spielen der Kinder mit Streichwaffen zur Folge haben kann, zeigte wieder ein Fall, der sich am Sonnabend vormittag ereignete. Das im 4. Jahre stehende Söhnchen eines hiesigen Einwohners war in den Besitz von Hündchlein gekommen; beim Spielen mit denselben haben die Kleider Feuer gefangen und von unten bis oben brennend rief das Kind um Hilfe. Schnell Hinzukommende löschten die Kleider und bewahrten das bedauerenswerte Kind, das schwere Brandwunden erlitten, vor dem Tode.

Baunzen. Eine wackere Tat hat der Kaufmannslehrling Oskar Käppler aus Bursau vollbracht. Der sechsjährige Sohn des Backers Opy war in die Spree gefallen. Nachdem bereits zwei Personen infolge des hochangewollenen Flusses Rettungsversuche aufgeben hatten, sprang Käppler von der 2 1/2 m hohen Ufermauer in den tiefen Fluß dem Knaben nach, der dem Ertrinken nahe war. Es gelang Käppler schließlich unter eigener Lebensgefahr, das Kind zu retten. Der brave junge Mann

hatte sich auf den Rettungsversuchen an den Fäden so schwere Verletzungen zugezogen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

In einem freiliegenden Garten an der äußeren Baunzer Straße in Bischofswerda brütet ein Rebhuhn auf 22 Eiern. Es liegt dabei seinem Geschäfte so ausdauernd ob, daß es sich durch Vorübergehende keinesfalls stören läßt, ja es läßt sich streicheln oder gar vom Neße heben, das es alsobald wieder aufsucht.

Die Vorbereitungen zu einem für Baunzen bedeutungsvollen Werke, die Spreetalüberbrückung, sind in Angriff genommen worden. Nachdem die Abmessungen beendet, werden nunmehr die in der Flußlinie liegenden, von der Stadt angekauften Grundstücke niedergelegt. Durch die Überbrückung des Spreetales wird ein neuer Stadtteil jenseits der Spree erschlossen. Der Bau wird einige Jahre dauern und annähernd 1 Million M. kosten.

Gelegentlich der Selbsternennung Sr. Majestät König Friedrich August von Sachsen zum Chef des Husaren-Regiments Nr. 18 (Großenhain) dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß diesem Regiment, vor seinem Austritt aus der Armee, der leider so früh verstorbenen Kämpfer für geistige Kultur, Ernst v. Sydby, als Oberleutnant angehöret hat. Ueberhaupt sind aus der sächsischen Kavallerie, die bis vor kurzem nur 6 Regimenter zählte, eine stattliche Anzahl hervorragender Künstler, Dichter u. hervorgegangen. Der berühmte Münchner Maler Fritz von Ullbe war Offizier beim Dresdener Gardereiter-Regiment, der unvergeßliche Wilhelm von Polenz stand bei der nämlichen Truppe, die noch heute silberne Reifelpanten, einst den Türken vor Wien abgenommen, führt. Der beliebteste Schriftsteller Freiherr von Dampf war sächsischer Mann im 17. Regimente, demselben, indem auch der jetzige Professor und Prälat Prinz Max von Sachsen seine militärische Ausbildung genoss. Auch der deutsche Volkshäcker in Washington, Freiherr Speck von Sternburg, gehörte zu den sächsischen Reitern und er trägt heute noch die Uniform des Husaren-Regiments „Königin Carola“. Am 18. Juni vollendeten sich übrigens 150 Jahre, daß unser 18. Husaren-Regiment (damals Dragoner) unter Führung seines Oberleutnants von Venkendorf durch einen kühnen Angriff die von Friedrich dem Großen schon halb gewonnene Schlacht von Rossin in eine schwere Niederlage des Preußenkönigs verwandelte. „Das ist für Striegau“, wo das Regiment im zweiten Schlesienschen Kriege eine Schlappe erlitten hatte, war der Schlachtfeld der sächsischen Reiter.

Dresden. Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr stürzte auf der Talfahrt nach Meißel zwischen Köpchenbroda und Niederwarth vom Dampfschiff „Kronprinz“ eine hinter dem rechtsseitigen Kajütenkasten des Hinterdeckes auf der Bank knieende junge Dame, angeblich infolge Schwindelanfalls, kopfüber in die Elbe. Der sie begleitende jüngere Herr in Zivil sprang der Dame sofort ins Wasser nach und bekam sie zu fassen, während der den Vorgang beobachtende, am Steuer befindliche erste Steuermann den Kapitän durch Glockenzeichen zum

Stoppen des Schiffes veranlaßte und das blickschnell von der Schiffbesatzung ins Wasser gelassene Rettungsboot den Herrn, sowie die Dame lebend wieder an Bord bringen konnte. Der Vorgang, der sich in kürzester Zeit abspielte, brachte den wiederholten Beweis, wie sicher, besonnen und zuverlässig die Besatzung unserer Personenschiffe im Notfall einzugreifen pflegt.

Die Einziehung des Stadttürmerpostens in Meißel wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung für den 15. August beschloffen, zwar wurde versucht, die alte liebe Einrichtung zu retten, das Kollegium aber konnte sich nicht entschließen, fernherhin noch jährlich 900 M. auszugeben. Der gegenwärtige Stadttürmer erhält den Hausmannsposten im Rathaus. Versuche, das trauliche, durch die „Gartenlaube“ weltbekannt gewordene Bild des bewohnten Turmes zu erhalten, sind bisher gescheitert. Es dürfte sich aber doch wohl noch, meint das „M. L.“, ein Industrie-Institut finden lassen, der genügend „fest auf den Beinen“ ist, um die in jeder Beziehung „freie“ Türmerwohnung schätzen und das Läuten abzunehmen zu können, zumal zu der Entschädigung für letztere Tätigkeit noch gelegentliche Einnahmen von Besuchern des Turmes hinzukommen.

Sebitz. Die vom Stadtverordneten-Kollegium mit 16 gegen 12 Stimmen erfolgte Ablehnung der Wiederwahl des hiesigen Bürgermeisters Engelmann hat eine Namenssammlung unter der Bürgerchaft zugunsten Engelmanns veranlaßt, die über 600 Unterschriften fand.

Siebenlehn, 18. Juni. Hier herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. In den Gäßchen sieht man fast keinen Menschen. Jeder Fremde wird mit mißtrauischen Blicken betrachtet und einer Unterredung mit ihm ausgewichen. Ein Wunder ist das nicht, etwa 25 Einwohner waren angeklagt, mehrere Zeugen verhaftet, zwei haben sich das Leben genommen und etwa 80 Zeugen sind vernommen worden. Hier fand die Beerdigung des ehemaligen Feuerwehroberleutnants Moritz Claus statt. Die Teilnahme an der Beerdigungsfeier gestaltete sich für den Verstorbenen zu einer sehr ehrenvollen. Der lange Trauer-Rondell wurde eröffnet von Vertretern des Döbelner Bezirks-Feuerwehr-Verbandes und Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Rössen in Uniform. Diesen folgte die Siedenlehner Freiwillige Feuerwehr in Zivil, Vertreter der Kampfgenossen-Vereinigung Rössen-Siedenlehn, der Schützengesellschaft und des Militärvereins „Kronprinz Georg“ Siedenlehn, letztere in sehr ansehnlicher Stärke. Hinter dem Sarge schritt nach den Angehörigen des Verewigten ein zahlreiches Trauergefolge. Am Grabe verlas Ortspastor Morgenstern ein kurzes Schriftwort, worauf der Bezirks-Feuerwehr-Verband Döbeln und die Freiwilligen Feuerwehren von Rössen und Siedenlehn, sowie die freie Vereinigung der Kampfgenossen Rössen-Siedenlehn prächtige Blumenkranze mit Widmungsschleifen niederlegten. Claus war ein Kriegsveteran, der zwei seiner Söhne in den Kampf für deutsche Ehre nach Deutsch-Südwestafrika ziehen ließ und den Schmerz erleben mußte, einen derselben nicht wiederzusehen zu

sehen, er war ein wackerer Feuerwehrmann und ein angesehener verdienter Bürger seiner Vaterstadt. In dem von ihm zurückgelassenen Briefe an das königliche Landgericht schwört er vor Gott, daß er die Ungezogenheit des Brandlegens oder das Weiterführen eines ausgebrochenen Feuers als Feuerwehrmann weder zugeben, noch viel weniger selbst unternommen habe. Er vermöge nicht noch einmal vor das Gericht zu treten und die vielen schuldigen und unschuldigen Opfer mit anzusehen. Er gebe freiwillig in den Tod, denn, so schließt er, „es greift meine Ehre an“. Zum Schlusse bittet er seinen himmlischen Vater, ihm zu vergeben und ihn in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Ein Unglücksfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich Freitag abend um 1/2 12 Uhr auf der Drahtseilbahn bei Loschwitz. Als der von oben kommende Wagen auf der unteren Station ankam, wurde von den Fahrgästen der Schaffner vermisst. Während die Fahrgäste selbst die Coupesitzen öffneten, kam der Schaffner zu Fuß nach; er war unterwegs infolge Abtutschens auf dem Perron abgestürzt und hatte sich bei dem Falle eine nicht unerhebliche Fleischwunde an der linken Hand, sonst aber erfreulicherweise keine Verletzungen zugezogen. Beicht hätten schwere Beschädigungen eintreten können.

Mittweida. Die elfjährige Tochter des hiesigen Stuhlbauers Röbner verwendete zum Feueranmachen Petroleum; hierbei explodierte die Ranne und das Mädchen, sowie ein mit im Zimmer anwesendes zweijähriges Kind des Bureauvorstehers Römer erlitten fürchtbare Brandwunden. Beide Kinder starben kurz darauf an den erlittenen Wunden.

Hörnlich skalpiert wurde in der Spinnerserei Brunsberg bei Herold im Erzgebirge die Arbeiterin Luise Schaar Schmidt. Sie geriet mit dem Haar in einen Fleißer. Hierbei wurde dem bedauerenswerten Mädchen die Kopfhaut vom Gesicht bis zur Stirn vollständig abgerissen. Das Mädchen liegt schwer krank darnieder.

Aue. Der Stadtrat hat sich gezwungen gesehen, den Mitgliedern des hier gastierenden Hartingischen Wiener Operetten-Ensembles, die völlig brot- und mittellos dastanden, eine Vorstellung zu genehmigen, damit sie ihren pekuniären Verpflichtungen nachkommen und abreisen konnten.

Am Freitag abend 1/2 9 Uhr ließ sich der 12-jährige Erich Scheidner auf freier Straße zwischen Dönnheritz und Meerane vom Glauchau-Geraer Schnellzug überfahren, wobei ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde.

Zu dem Verschwinden des Rechtsanwalts Burckas 1 in Leipzig wird weiter gemeldet, daß der Staatsanwalt die Festnahme des Verschwindenden angeordnet hat. Es wird angenommen, daß Burckas sich in der Umgegend von Leipzig verborgen hält, da ein Bekannter von ihm einen Brief erhielt, der darauf schließen läßt.

Leipzig. Das „Leipziger Tageblatt“ begehrt am 1. Juli d. J. die Feier seines 100-jährigen Bestehens.